

# „Das waren ausgereifte Drehbücher“

## Die Schauspieler Dietlinde Greiff und Klaus-Peter Thiele im Gespräch mit Quedlinburgern

Das Projekt „Filmstadt Quedlinburg“ ist erfolgreich gestartet: Vor vollem Haus zeigte der Verein q-artus am Samstag im Quedlinburger Theater „Die Abenteuer des Werner Holt“.

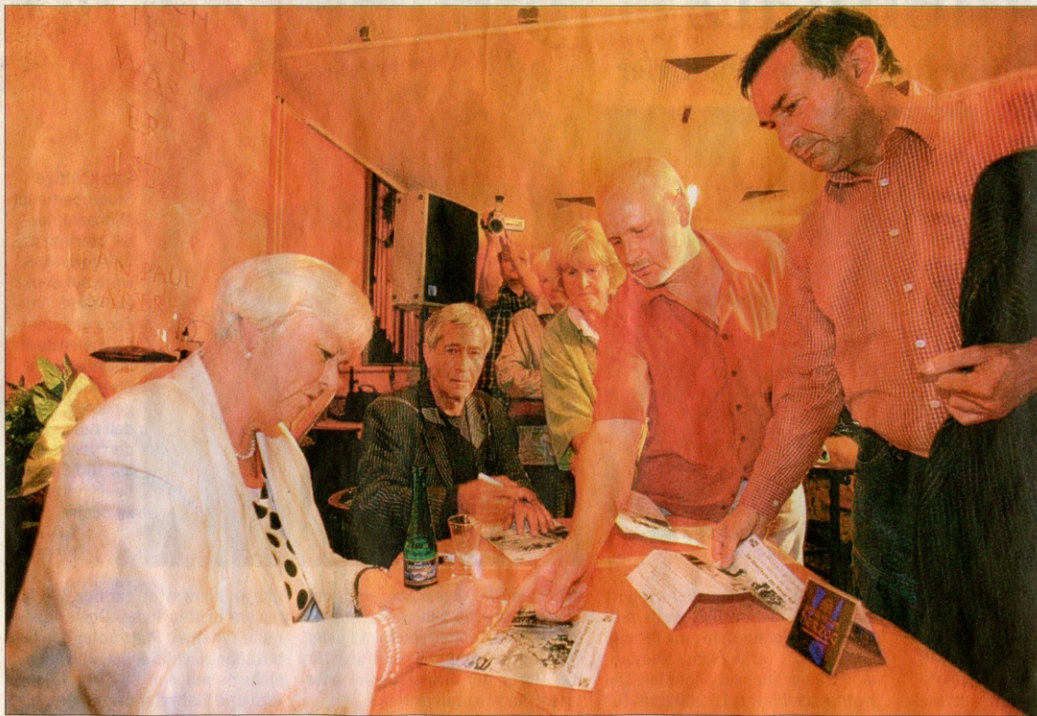
Von unserer Redakteurin  
RITA KUNZE

**Quedlinburg/MZ.** Nach mehr als vier Jahrzehnten steht Klaus-Peter Thiele wieder auf dem Quedlinburger Bahnhof - diesmal ohne Wehrmachtsuniform und ohne Filmkameras. Er steht da vor den Gleisen und erkennt den Ort kaum wieder: „Der war damals voller Menschen“, sagt Thiele am Samstag zu vorgerückter Stunde im gut gefüllten Theatercafé. Zumindest eines ist geblieben nach all den Jahren - ihn kennen viele immer noch als Titelhelden aus „Die Abenteuer des Werner Holt“, die auch in Quedlinburg gedreht wurden, und sagen manchmal „Herr Holt“ zu ihm. Das schleicht sich ein, Thiele kennt das.

*„Mit einem solchen Andrang hatten wir nicht gerechnet.“*

HANS-JÜRGEN FURCHT  
VEREIN Q-ARTUS

Ein Projekt des Vereins q-artus hat den Schauspieler an den einstigen Drehort zurückgeführt: „Filmstadt Quedlinburg“, das am Wochenende einen fulminanten Auftakt erlebte. Rund 200 Zuschauer sahen im Großen Haus des Nordharzer Städtebundtheaters noch einmal den bekannten Defa-Film mit Thiel in der Hauptrolle, später kamen er und Schauspielerkollegin Dietlinde Greiff im Theatercafé mit ihrem Publikum ins Gespräch. Für Initiator



Die Schauspieler Dietlinde Greiff und Klaus-Peter Thiele signieren im Quedlinburger Theatercafé Poster der ersten Filmstadt-Veranstaltung: Der Verein q-artus zeigte im Theater den Defa-Film „Die Abenteuer des Werner Holt“ mit Thiele in der Hauptrolle.

MZ-Foto:  
Chris Wohlfeld

Hans-Jürgen Furcht ein glanzvoller Auftakt, der die Arbeit am Projekt bestätige. „Wir sind überwältigt, mit einem solchen Andrang hatten wir nicht gerechnet.“ Aus Halle, Leipzig, Eisleben, Stolberg, Osterwieck und allen Ecken des Altkreises Quedlinburg waren Zuschauer nach Quedlinburg gekommen. Sie wollten wissen, was aus dem Darsteller des Werner Holt geworden ist. Er habe über den Erfolg Gras wachsen lassen wollen, sagt der Schauspieler, habe Theater ge-

spielt und sei nach der Wende in ein schwarzes Loch gefallen. Bei einer schnell gefundenen Münchner Agentur machte der Vielfalt gewohnte Mime aus dem Osten Bekanntschaft mit dem Schubladen-denken: „So wie du bist, kommst du vor die Kamera“, erklärt Thiele und beklagt, dass es nicht mehr um das Hineinfühlen und Entwickeln einer Figur ginge. „Du wirst als Typ eingesetzt - Sympathieträger oder Looser.“ Er sieht in vielen Drehbüchern nur noch knallbunte Banali-

täten, aber keinen Anspruch. Es scheint, als vermisse er Defa-Zeiten: „Das waren ausgereifte Drehbücher, wo man sich wirklich noch etwas bei gedacht hat.“

Schauspielkollegin Dietlinde Greiff, die mit Thiele im „Werner Holt“ vor der Kamera stand, hat sich inzwischen beinahe gänzlich vom Filmgeschäft zurückgezogen, unterstützt aber einige studentische Projekte: „Man muss der Jugend helfen. Die hat kein Geld, aber

gute Ideen.“ Daneben ist sie für Lesungen unterwegs und versucht, Kindergartenkindern gutes Deutsch beizubringen.

Das Projekt „Filmstadt Quedlinburg“ wird am Samstag, 26. Juli, weitergeführt. Gezeigt wird „Till Eulenspiegel“, als Gesprächspartner sind Regisseur Rainer Simon und Schauspielerin Cox Habbema zu Gast. Am Sonntagvormittag wird es noch eine Lesung mit Rainer Simon geben.